Take my breath away

Von abgemeldet

Kapitel 17: Kapitel 11: Das Grauen der Stadt- Teil 1: Alice der Shoppingdämon

Kapitel 11: Das Grauen der Stadt- Teil 1: Alice der Shoppingdämon

Bella

„Alice – NEIN!“ schrie ich bestimmt zum 10mal aus der Umkleide. Seit geschlagenen 30 Minuten versuchte sie mir ein schwarzes Minikleid anzudrehen. Es war unglaublich süß und stilvoll (und nebenbei auch unglaublich teuer). Kein Zweifel ein grandioses Kleid, aber ich war einfach nicht das Mädchen für solche Anziehsachen. Ich war nicht besonders hübsch, an mir war einfach nichts Außergewöhnliches (jaja, da hat wohl jemand Probleme mit der eigenen Selbsteinschätzung…)
Deswegen hatte ich auch eher ein ruhiges Leben. Ich war nicht der Typ, der Wochenends auf Partys ging, nicht die Art von Mädchen die jeder in der Stadt kannte. Meine Freizeit verbrachte ich eher zu Hause oder irgendwo in der Natur. Wobei letzteres problematisch war, da ich wegen meiner Tollpatschigkeit ausschließlich auf geraden Waldwegen gehen konnte und es selbst da noch schaffte irgendetwas zu finden worüber ich stolpern konnte…
Ich beschäftigte mich eher mit lesen, Musik, hin und wieder etwas schreiben oder auch malen. Nebenbei sorgte ich dafür, dass meine chaotische, nie erwachsen gewordene Mutter halbwegs unverletzt durch den Alltag kam.

Folglich interessierten sich auch nicht allzu viele Jungen für mich. Es war so, dass ich nun mal unauffällig war und ich hatte auch nichts dagegen. Und zu diesem Kleid vielen mir jede Menge Begriffe ein, aber ganz sicher nicht unauffällig.
„Aber Bella WIESO denn nicht?“ gab Alice von draußen zurück.
°Gott wenn sie nicht bald geht, dann wird ich irre°
„Es passt nicht zu mir, Al. Wie oft denn noch?“ antwortete ich.
„Du hast doch gesagt, dass du es schön findest!!“ Alice Ton wurde immer jammernder.
„Ja, aber doch nicht für MICH!“ sagte ich in Verzweiflung. Als sie mir dieses Kleid gezeigt und nach meiner Meinung gefragt hatte, da war mir nie und nimmer in den Sinn gekommen, dass sie es für MICH ausgesucht hatte! Nie im Leben.

Plötzlich wurde der Vorhang beiseite gerissen und Alice stand mit dem Kleid vor mir.
„AL!“ rief ich entsetzt, zum Glück hatte ich noch etwas an. Meine kleine pixie-Freundin

starrte mich herausfordernd an. „Mach den verdammten Vorhang zu!“ zischte ich. Aber sie verstand das irgendwie falsch, denn anstatt den Vorhang von AUSEN zu schließen, kam sie zu mir in die Umkleide und zog ihn HINTER sich zu. Ich öffnete den Mund um sie wieder rauszuschicken aber sie lies mich überhaupt nicht zu Wort kommen.
„Bella mir reicht es jetzt!“ schnatterte sie aufgebracht. Dabei stemmte sie die Hände in die Hüften und funkelte zu mir hoch. „Du wirst jetzt dieses Kleid anziehen, basta ende. Und wenn du es nicht freiwillig tust, dann ruf ich Jasper an, damit er kommt und dich niederringt während ich es dir anziehe.“ Drohte sie. Unglücklicherweise hatte ich die Befürchtung, dass sie das vollkommen ernst meinte. Miesgelaunt nahm ich ihr das Kleid aus der Hand und murmelte etwas wie „Diktatur…keinen freien Willen.“
Alice lächelte zufrieden und war wieder ganz das, liebe kleine Mädchen. „Wieso denn? Ich hab dir bloß die Optionen genannt. Du hattest die freie Wahl.“ Kicherte sie vor sich hin.
°Meine Güte° dachte ich und beobachtete Alice aus den Augenwinkeln. °Sie ist vollkommen durchgedreht! Eine Shoppingbesessene °
Schon auf dem Weg hierhin hatte ich mich nicht besonders wohlgefühlt. Das könnte daran liegen, dass Einkaufen nicht unbedingt zu meinen Hobbies gehörte und ich heute auch nicht in der Stimmung war. Das Alice und Rose die ganze Zeit im Auto damit zugebracht hatten, fröhlich un vor allem ohne Pause über all die Läden zu reden, die sie besuchen wollten hatte aber sicherlich auch dazu beigetragen. Ich hatte still und in Horror alle Geschäfte mit gehört und im Kopf überschlagen. Normalerweise besuchte ich so viele Läden nicht einmal im JAHR!
Selbst Angela, die am Anfang noch recht begeistert wirkte, hatte mich panisch angeschaut, doch ich konnte nur hilflos mit den Schultern zucken.

Seit der Ankunft vor 2 Stunden waren wir pausenlos von einem Designerladen in den nächsten gerannt und so schnell wie Alice und Rose eine Auswahl von Klamotten zusammengesucht hatten, konnte ich noch nicht einmal gucken!
Von da an hatten die Monster sich aufgeteilt. Rose hatte Angela übernommen, die mir nur noch einen völlig verängstigen Blick zuwerfen konnte und dann zwischen den Kleiderständern verschwunden war. Ich durfte mich mit Alice herumschlagen, die nicht nur darauf bestand, dass ich alle Kleidungsstücke die sie raussuchte anprobierte, sondern ebenfalls unter Androhung der Todesstrafe oder auch mit schlechtem Gewissen machen dafür sorgte, dass sie sämtliche Anziehsachen die ihr an mir gefielen, selbst KAUFTE!!

°Sie ist verrückt! ° dachte ich nach jedem Laden wieder. Aber Alice zückte unbeirrt ihre goldene Kreditkarte. Nach dem zwanzigsten Laden hatten wir allerdings massive Probleme die ganzen Tüten zu tragen. Also setzten wir uns in ein Cafe und machten Pause. „Alice, wenn ich nicht sterbe, dann habe ich trotzdem ein riesen großes Problem denn meine Füße werden nach dem heutigen Tag nie wieder mit mir reden! Um ehrlich zu sein würde es mich nicht wundern wenn sie gerade dabei sind einen Aufstand gegen mich zu planen. Ich schwöre dir, morgen früh liege ich tot in meinem Bett. Erwürgt von meinen eignen Füßen!“ murrte ich, während ich an meiner Limonade schlürfte.
Alice lachte nur unbeschwert. „Was denn Bella, deine Füße können sprechen?“ gab sie nur zurück. Ich beließ es dabei. Man kam gegen Alice nicht an. Wahrscheinlich würde sich selbst Zeus vor Angst zitternd verstecken, wenn er eine Einladung von ihr zum

shoppen bekommen würde.

Jetzt verstand ich wenigstens den halb mitleidigen, halb belustigten Blick den Em mir zugeworfen hatte, als wir ins Auto gestiegen waren. Erschöpft stand ich auf um mich nach einer Toilette umzusehen. „Bin grad wieder da Al, ich muss nur mal schnell“ sagte ich ihr, doch sie sah mich misstrauisch an. „Bella…“ meinte sie in ihrem drohenden Ton, aber ich unterbrach sie seufzend. „Keine Angst Alice ich wird nicht versuchen abzuhauen, ich weiß es ist sinnlos, nichts und niemand hält dem Shoppingdemon stand“ grummelte ich und Alice lachte, wirkte aber auch ernsthaft beruhigt.
„Na da bin ich aber zufrieden.“ Meinte sie. „Wir haben nämlich noch überhaupt nicht mit den Schuhen angefangen!“
°WAS? ° schrien meine Gedanken panisch, doch ich hielt es für besser das für mich zu behalten. Alice wollte nur nett sein und es war unglaublich großzügig von ihr, mir all diese Sachen zu schenken. Sicher, sie war reich und es würde vermutlich noch nicht einmal auffallen, aber trotzdem…immerhin kannte sie mich doch kaum!
Gedankenverloren hatte ich auf den Boden gestarrt, bis jetzt, denn genau jetzt landete ich mit einem Schlag auf eben diesem Boden, ich war gegen irgendetwas sehr Hartes geprallt.
„Oh, Bella. Entschuldige! Ich hab dich nicht gesehen. Tut mir leid!“
° Was zur…Was macht ER hier? ° fragte ich mich erstaunt als ich aufblickte und Edward mit ausgestreckter Hand vor mir stand. (vermutlich um mir wieder auf die Beine zu helfen, obwohl es für mich vielleicht sicherer gewesen wäre einfach sitzen zu bleiben…)

Ich ergriff seine Hand, zog sie aber sofort wieder zurück, da in dem Moment als sich unsere Haut berührte ein Schock durch mich fuhr, als hätte er mir einen Schlag versetzt. Es tat nicht weh, es war einfach nur unerwartet und vollkommen komisch. Auch er schien es bemerkt zu haben, denn er zuckte leicht zusammen. So stützte ich meine Hand am Boden ab und stand auf- das war irgendwie sicherer.
Edward hatte seine Gesichtszüge wieder im Griff, ein lässiges Lächeln auf den Lippen stand er da, die Hände in den Hosentaschen. „Was machst du denn hier?“ fragte ich ihn, weil es das erste war, das mit einfiel.
Irgendwie nahm ich ihm seine Antwort nicht vollständig ab, denn sie kam einfach zu schnell, es klang, als hätte er sie geübt.
„ Ich brauche neune Schuhe“ meinte er hastig.
„Nicht du auch noch!“ murrte ich und er sah mich verständnislos an. „Alice!“ brachte ich nur hervor, doch das schien ihm zu reichen, denn er lachte laut auf.
„Du hast also die andere Seite meiner Schwester kennen gelernt. Tut mir wirklich leid, wir hätten dich vorher warnen sollen“
Einen Moment sah ich ihn grimmig an. „Ach, und das hättet ihr euch nicht früher überlegen können? Meine Füße wollen mich töten!“ grummelte ich. „War sie schon immer so?“ fügte ich interesshalber hinzu. Sein Nicken erstaunte mich irgendwie nicht.
„Ja. Wir haben sie schon ein paar Mal zur Therapie geschickt, aber wie du bemerkt hast war es nicht sonderlich erfolgreich.“ Er lächelte sein schiefes (°wunderbares, atemberaubendes- Bella AUS!°) Lächeln, aber ich war mir nicht sicher, ob er wirklich einen Scherz machte. Es hätte mich nicht gewundert, wenn ihre Familie sie aus Sorge tatsächlich zu einem Therapeuten geschickt hätte…

„Wo ist sie eigentlich?“ fragte Edward in die Stille. „Oh, sie sitzt da hinten im Cafe.“ Er musterte mich durchdringend. „Versuchst du gerade zu fliehen?“ fragte er dann. Ich musste lachen und er stimmte mit ein. Aber eigentlich war ich erstaunt. Wir führten hier gerade eine normale Unterhaltung, ohne Beleidigungen oder peinliche Ereignisse. Was war passiert? Wurden wir erwachsen?!
„Nein“ antwortete ich als wir aufgehört hatten zu lachen. „Es hätte ja doch keinen Sinn… Ich suche nur die Toilette.“
„Da hinten ist eine, warte ich bring dich hin.“ Antwortete er höflich und hielt die Hand ausgestreckt. Eine Aufforderung, dass ich los gehen sollte. Wir liefen eine Weile schweigend. Ich konnte einfach nicht wiederstehen hin und wieder einen Seitenblick auf ihn zu werfen, nur um es dann sofort wieder zu bereuen. Er wirkte einfach nur perfekt, seine Haare, seine Augen. Gerade in solch einem Augenblick, als meine Augen wieder mal zu ihm gewandert waren und ich sie einfach nicht losreißen konnte, passierte es.
„Vorsicht Bella!“ hörte ich ihn noch sagen, aber dazu war es ein wenig zu spät. Ich stolperte über einen am Boden sitzenden Teddybären, eine Reklame für den Spielzeugladen an dem wir gerade vorbei gingen.
Dummerweise hatte ich ihn nicht gesehen, dank Edward, der mich ja unbedingt mit seiner Anwesenheit ablenken musste! Eben diese Ablenkung wollte schlimmeres verhindern und streckte die Arme nach mir aus um mich abzufangen. Leider funktionierte das nicht ganz so nach Plan. Stattdessen riss ich Edward mit mir zu Boden. Na ja, der Vorteil an der Sache war, das ich recht weich landete. Der Nachteil war, dass ich nur DESWEGEN weich landete, weil ich auf EDWARD fiel.

„Oh“ war dazu noch mein überaus wortgewandter Kommentar. °Ja Bella, das macht´s besser ° flüsterte eine sarkastische Stimme in meinem Kopf.
Edward hingegen sagte überhaupt nichts. Einen Moment hatte ich Angst, dass er keine Luft mehr bekam, immerhin hing ich quer über ihm. Doch als ich hoch blickte um zu sehen ob ich ihn vielleicht ausgenockt hatte, sah ich, dass das nicht der Fall war. Er schien überrascht, doch da war mehr. Sein ganzer Körper war angespannt und er hatte einen konzentrierten Ausdruck. Seine jadegrünen Augen ruhten auf meinem Gesicht. Den Mund hatte er leicht geöffnet und ich bemerkt, das auch ich aussah, als würde ich nicht genug Luft bekommen. Unter mir zuckt seine Hand ganz leicht. Mir ging es nicht gut. Überhaupt nicht gut. Ich strengte mich WIRKLICH sehr an um meine Hand nicht zu heben und ihn noch mehr zu berühren. So eng an ihm hatte ich das Gefühl als müsste ich einmal sein Gesicht berühren, ihm wenigstens einmal durch die bronzefarbenen Haare fahren… Dass ich durch seine Anspannung nahezu jeden Muskel seines Körpers spürte machte das ganze auch nicht wirklich leichter!
„Ist euch was passiert? Geht`s euch gut?“ eine ältere Frau kam schnell mit ihrem Stock auf und zu gewuselt. Sie sah besorgt aus.
Das holte mich zurück in die Wirklichkeit. So schnell es eben ging rappelte ich mich auf. °Das darf doch alles nicht wahr sein! Du hast wirklich ein UNGLAUBLIGES Talent. Dem ersten knallst du vor die Füße, den zweiten schmeißt du mit dir um. Was machst du demnächst mit Emmett? Überrollst du ihn mit deinem Truck? ° verspottete mich mein Kopf.
Doch ich achtete nicht wirklich darauf. Mein gesamter Körper war angespannt und in meinem Kopf schwirrte alles, während ich beobachtete wie auch Edward langsam aufstand. Er war es auch, der die alte Dame beruhigte.

„Nein, vielen Dank es ist alles bestens.“ Versicherte er ihr mit einem Lächeln, doch seine Stimme war nicht so weich und samten wie sonst. Sie wirkte angespannt und irgendwie…als hätte er sich angestrengt. Sie war rauer, aber trotzdem noch weicher als alle anderen die ich je gehört hatte.
Die Frau drehte sich zu mir und ich nickte um Edward zu zustimmen. Beruhigt zuckelte sie auf ihrem Stock davon. Edward warf mir einen Blick zu, den ich nicht deuten konnte. Seine Augen wirkten vernebelt, ich war sicher, dass ich genau den gleichen Ausdruck in meinen hatte.

Wieder war er der Erste der sich fing. Er räusperte sich einmal und ich stellte langsam wieder meinen Verstand ein.
„Es tut mir so leid. Verdammte Tollpatschigkeit! Entschuldige“ murmelte ich verschämt und blickte an ihm vorbei.
Als er lächelte traute ich mich ihn anzusehen. „Macht nichts“ sagte er wieder vollkommen normal. Auch ich beschloss so zu tun als wär nichts Ungewöhnliches passiert. Im Grunde war es das ja auch nicht. Ich hatte mich einfach nur blamiert, wie immer.
„Ähm…da ist die Toilette“ sagte er und deutete auf eine Tür an der Wand gegenüber.
„Danke“ lächelte ich und setzte mich schleunigst in Bewegung. Dann fiel mir etwas ein und ich blieb stehen. „Wenn du zu Alice gehen willst, die sitzt da hinten im Cafe. Du kannst sie nicht verfehlen. Sie ist der schwarze Haarschopf der unter dem Berg von Tüten herausschaut.“
Als ich mich wieder umdrehte hörte ich ihn kichern. Hinter mir schmetterte ich die Tür zu und stellte mich vor den Spiegel. Wie nicht anders zu erwarten, waren meine Wangen glühend rot. „Großartig du wandelnde Tomate, wenigstens kannst du Ketchupwerbung machen, wenn alles Stricke reisen.“ Giftete ich mein Spiegelbild an.
Gerade in dem Moment ging die Tür zu einer der Toiletten auf und ein mageres, kleines, blondes Mädchen trat heraus. Ihr Gesichtsausdruck war unsicher und sie sprach vorsichtig „Geht es…Ihnen gut?“ Na toll, sie musste mich für wahnsinnig halten.
°Vielleicht IST es auch wahnsinnig mit sich selbst zu reden, schon mal drüber nachgedacht? ° flüsterte wieder die unerbeten Stimme. Ich ignorierte sie gekonnt.
„Ja, danke“ antwortete ich lächelnd und wartete bis sie aus der Tür war.
Dann schmiss ich mir eine Ladung kaltes Wasser ins Gesicht.
°Worüber wunder ich mich eigentlich° fragte ich mich ° Es ist doch normal das ich mich andauernd blamiere! °